

Protokoll Tagung: Genese Ost

Samstag, 18.11.2023

## Workshop 6: Biografie und Professionalisierung

<p>Moderatorin: Julia Hille</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Leitet ein und stellt Heike Brand, Daniela Fritsche und Regine Heinig vor, welche den Workshop durchführen</li> </ul>
<p>Input Professionalisierung und Biografiearbeit – Heike Brand</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Begriffsbestimmung:</b></li> <li>- Interview mit Studierenden: Soziale Arbeit – humanistisches Menschenbild, Freiheit und Selbstbestimmung, gegenseitige Unterstützung</li> <li>- <b>Profession:</b> besonderer akademischer Beruf</li> <li>- Professionalisierungs-Prozess: Mandat beschreiben, handeln rechtfertigen</li> <li>- <b>Professionalität:</b> keine Standardisierung möglich – Paradoxien, Flüchtigkeit, nicht jederzeit möglich auf Forschungsergebnisse zurückzugreifen, sondern sich „voll auf Fall einlassen“</li> <li>- ständiges ausbalancieren der Paradoxien, die in der Sozialen Arbeit auftreten</li> <li>- <b>Biografie:</b> Konstruktionen des individuellen Lebens - kognitive, emotionale und körperliche Auseinandersetzung</li> <li>- <b>Professionelle Praxis:</b> kontinuierliches Scheitern – SA arbeitet in der Mikroebene, an Problemen, die durch Makroebene entstanden sind</li> </ul>
<p>Bezug auf Ostdeutschland - Konflikte</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Profession:</b> Soziale Absicherung vs. Freiheit</li> <li>- <b>Professionalisierung:</b> kollektiv: Expansion vs. Individuell: Studierende mit ostdeutschen Sozialisationen an HS mit westdt. Prägung</li> <li>- <b>Professionalität:</b> Zugang zur Orientierung: Gewordensein vs. Aktuelle Lebenslage – balancieren</li> </ul>
<p>Daniela Fritsche, Regine Heinig – Input zu individueller Biografie</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einleitungsfrage: Wie ist es dazu gekommen, dass sie trotz geringerer Qualifikation (ein Studiumsabschluss), ihren Kolleginnen (zwei Studienabschlüsse) vorgesetzt ist? – gestellt von Daniela Fritsche</li> <li>- Prägende Ereignisse in ihrer Biografie, welche sie zur Sozialen Arbeit bewegt haben:</li> <li>- Mutter wurde in geeinter BRD angeklagt und verurteilt für Prozess in DDR – extrem bedrohlich für Sie als Jugendliche             <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Wurde in lokal Fernsehen gezeigt – hat angerufen und beschwert: als Beitrag wieder gezeigt wurde, wurde Gesicht der Mutter zensiert</li> </ul> </li> <li>- Konfrontationsübung: Anti-Aggressionstraining für rechtsgerichtete und migrantische Jugendliche</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Auseinandersetzung der Mitarbeiter*innen von Inpeos in Artikel für Sammelband – stark emotionaler Auseinandersetzungsprozess mit eigener Biografie</li> <li>- Regine Heinig: Sozialarbeitende → arbeiten stärker mit Mikroebene – kann sie mit DDR-Sozialisation in Bezug setzen → Kein Vertrauen in Makroebene, hat schon einmal System vertraut, fällt ihr jetzt schwerer</li> <li>- „nach Wende war alles möglich“ – gab viele SA-Angebote, welche aus heutiger Sicht absurd wirken, jedoch gab es damals andere Bedarfe die diese rechtfertigten</li> </ul>
<p>Austausch – Fragen: Wie seid ihr in die Soziale Arbeit gekommen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Generationsaustausch</b> über persönliche Biografien in Zusammen mit DDR – Thema Soziale Arbeit: Generationswechsel</li> <li>- Generation 1989 – persönlich großes Thema, selbst wenn Wende nicht bewusst wahrgenommen, jedoch großes Interesse, Neugier für Generation, welche Soziale Arbeit in 1990er in DDR aufgebaut haben</li> <li>- Redner 1976: sucht Ansätze in eigener Biografie – Verständnis für sich selbst – ringen → In Beziehung gehen, um Verständnis zu erlangen → brauch gutes Verhältnis und Verständnis für sich selbst</li> <li>- Biographiearbeit in Psychiatrie: gefährlich da Machtstrukturen stark vorhanden und damit keine Verantwortung für fehlende Auseinandersetzung mit DDR-Vergangenheit und Wende – Menschen, welche wegen oppositioneller Haltung Schizophrenie diagnostiziert bekommen haben in DDR wurden in geeinter BRD nicht erneut diagnostiziert</li> <li>- Thema: Rehabilitation der betroffenen Patient*innen und juristische Folgen für Verantwortliche, die nicht nach Wende, sich mit der DDR-Vergangenheit auseinandergesetzt haben – fehlende Biografiearbeit</li> <li>- Allgemein: Aussparen DDR Vergangenheit in Biografie – Verschweigen, Erzähllücke → fehlende Auseinandersetzung</li> <li>- Generationswechsel in Feldern der SA: verschiedene Biografien, da unterschiedliche Erfahrungen: geringeres Verständnis → braucht Biographiearbeit</li> <li>- Aufforderung: sich trauen, Biografie im Diskurs zu fokussieren und zu kommunizieren</li> <li>- Es wird wenig über Wendeerfahrungen gesprochen – über Biografien wird nicht gesprochen - unerforschtes Feld</li> <li>- Was gerade passiert: Forschung, wer ist in Elitenposition und warum</li> </ul>